

ne, welche
in
rle
Beduld er-
sowie für
chen und
auspfehrer
die zahl-
zu ihrer
entspenden
en Dank,
e:
gultheiß.

opath und
ilkundiger

ss, starker Regel,
den, Gallenstein,
u, Lungenleiden.
rm. 10 - 1/2 1 Uhr
ys 1/4 - 1/2 6 Uhr.

ollbad,
igen

ren

ht dem Verkauf

ttlieb Volz.

ffrom.

ochen kräftige,

Ralbin

aus
Reichardt.

ulach,
Burs ans Treppen

Milch-
Schweine

Abend 7 Uhr
aus. Auch habe
monate alles

=Rind

Ludwig Sicer.

ge

=Ziege

ge

Ziege

Spindlershof.

henbach.

nd Schaff-

Ruh

r Milch gebend,

. Kirchherr.

machig:
Tabletten

Hilfe
papier

äure

ke
umringe

ck u.f.w.

erie Calw

ibbrücke.



Nr. 191.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zelle 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Dienstag den 19. August 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 3.30 vierteljährlich, Postbezugspreis
im Orts- u. Nachbarortverehr M. 3.50, im Fernverehr M. 3.60, Bestellgeld 30 Pfg.

Ludendorffs Kriegserinnerungen.

Die Kriegserinnerungen Ludendorffs, deren Erscheinen seit Monaten in der Presse angekündigt worden ist, sind nunmehr im Verlag von Mittler u. Sohn erschienen. Nach dem Urteil der Berliner Presse ist das Buch rein militärisch geschrieben. Von grundsätzlicher Bedeutung für die Auffassung Ludendorffs über den Ausgang des Krieges dürfte seine Darstellung über die Beziehungen der obersten Heeresleitung zur politischen Leitung sein, die er folgendermaßen schildert: „Die Regierung hatte Hindenburgs und meinen Eintritt in die Oberste Heeresleitung begrüßt. Wir kamen ihr mit offenem Vertrauen entgegen. Bald aber begannen zwei Gedankenwelten mit einander zu ringen, vertreten durch die Anschauungen der Regierung und die unserer. Dies war für uns eine schwere Enttäuschung und zugleich eine ungeheure Belastung. In Berlin konnte man sich nicht zu unserer Auffassung über die Kriegsnotwendigkeiten bekennen und nicht den eisernen Willen finden, der das ganze Volk erfasste und dessen Leben und Denken auf den einen Gedanken: Krieg und Sieg einstellte. Die großen Demokratien der Entente haben dies bemerkt. Es ergab sich aus der verfehlten Auffassung von Heeresleitung und Regierung eine dauernde Abnahme der deutschen Kriegsfähigkeit, während die des Gegners wuchs.“

Die Auffassung Ludendorffs ist charakteristisch für die rein militärische Denkweise, die ihn als Leiter der militärischen Operationen beherrschte. Ludendorff macht mit den obigen Ausführungen der politischen Leitung den Vorwurf, sie habe es nicht verstanden, im Volke den unbedingten Willen zum Durchhalten bis zum äußersten zu halten, und er führt als Beispiel die bessere politische Fähigkeit der großen Demokratien der Entente an, die es vermocht hätten, Leben und Denken ihrer Völker auf den einen Gedanken: Krieg und Sieg einzustellen. Ludendorff bezeugt mit diesem Urteil den in der deutschen militärischen Erziehungswelt begründeten Gedankenfehler, der dadurch, daß ihn die verantwortlichen militärischen Führer und einflussreiche Kreise ebenfalls hegten, letzten Endes zum Zusammenbruch führen mußte. Er besitzt nicht die psychologische Fähigkeit, sich darüber Rechenschaft zu geben, daß ein Vergleich der Lage Deutschlands mit derjenigen der in Bezug auf Menschen und Material stetig wachsenden feindlichen Koalition nicht möglich war, und daß es angesichts der verzweifeltsten politischen und namentlich wirtschaftlichen und Ernährungsfrage Deutschlands nicht die Aufgabe oder das Ziel der Heeresleitung sein konnte und durfte, alles auf eine Karte zu setzen, wie es tatsächlich geschah, sondern sich mit einem Erfolg zu begnügen, der den Stärkeverhältnissen entsprochen hätte. Nach einem sog. „Verständigungs“-Frieden, der uns angesichts der erdrückenden Uebermacht der feindlichen Koalition Opfer auferlegt hätte, vielleicht durch Abtretung von französischen Teilen Lothringens, wäre Deutschland stärker als je dagestanden. Wir hätten Verständigung mit Rußland und Japan erreicht, und damit dem angelsächsisch-romanischen Block eine wirkungsvolle Barriere gegenüber seinen Annexionsplänen in Afrika und Mittelafrika, sowie in Südamerika (Mexiko) entgegengesetzt vermocht. Aber wie Oskar Müller in seinem scharfen bei Reimer-Hobbing in Berlin erschienenen Buche „Warum mußten wir nach Versailles“ richtig sagt, alle neuen Siege haben uns nur der Niederlage nähergeführt, indem sie einerseits unsere Heeresleitung und die von ihr beeinflusste politische Reichsleitung in ihrem unbedingten Siegeswillen befestigte, die erregte öffentliche Meinung weiter patriotisch belebte, und so die Versuche verleitete, rechtzeitig zu einem Verständigungsfrieden zu kommen, der im Herbst 1917 im Hinblick auf den Zusammenbruch Rußlands und — wie wir von uns aus hinzufügen — das Mißtrauen Amerikas gegen Japan im Hinblick auf das russisch-japanische Geheimbündnis, dessen Charakter den Amerikanern sicher bekannt war, mit bestimmten formalen Opfern zu erreichen gewesen wäre. Die an und für sich psychologisch richtige Ansicht, mit unbedingtem Siegeswillen nach dem Muster Clemenceaus und Lloyd Georges den Kampf durchzuführen, war, wie wir schon oben angedeutet haben, auf unsere Lage nicht anwendbar angesichts des Fehlens von jeder Durchhaltekräft bei unseren physisch, wirtschaftlich und moralisch schwachen Bundesgenossen. — Oesterreich war nach dem Handschreiben Kaiser Karls und den Erklärungen Czernins schon im Sommer 1917 am Ende seiner Kraft und im Zerfallszustande, ähnliches gilt von Bulgarien und der Türkei — vor allem aber auch angesichts der Abnahme des moralischen Widerstands der Heimatfront, die durch die Hungerkatastrophe, Ueberanstrengung der Wehrten und viele schwere organisatorische Fehler in der Versorgung, sowie den täglich überhand nehmenden Lächer- und Schwelgerei vollends zermürbt wurde. Mit allen diesen Faktoren mußte gerechnet werden, auch mit der schließlichen Abnahme unserer militärischen Kraft, die ja auch tatsächlich schon bei der Frühjahrsoffensive trotz der großen taktischen Erfolge in Erscheinung trat, denn wir vermochten nirgends unsere Erfolge strategisch auszuwerten, und mußten deshalb immer wieder an einem anderen Teil der Front Uebererraschungserfolge erzielen, was auf die Dauer eben nicht mehr ging. So sind uns die militärischen Erfolge und die militärische Denkweise, die dem deutschen Volke und seinen militärischen Führern den größten Kriegsruhm der Weltgeschichte eingetragen haben, gerade zum Verhängnis geworden, weil unserer Führung der Blick und die Erkenntnis für die Grenzen der

Volkskraft fehlte. Daß das deutsche Volk physisch und moralisch zusammenbrechen konnte, ja daß es schließlich in der Verzweiflung auch der Revolution zugänglich sein könnte, daran haben diese Männer, die nur das psychologische Gesetz der eisernen Disziplin kannten, nicht gedacht. O. S.

Zur äußeren Lage.

Lloyd George in Köln.

Berlin, 19. August. Der englische Ministerpräsident Lloyd George ist vorgestern, wie dem „Berliner Volksanzeiger“ aus Köln gemeldet wird, dort eingetroffen, wo ihm zu Ehren gestern Mittag eine große Parade stattfand, bei der alle Truppenformationen vertreten waren.

Die ersten Kohlenlieferungen an Frankreich.

Berlin, 19. August. Die von Deutschland zu erwartenden Kohlenlieferungen aus dem Ruhrgebiet an Frankreich haben ihren Anfang genommen. Die erste dieser Lieferungen beträgt, wie gemeldet wird, über eine Million Tonnen für den ersten Monat.

Anschluß der deutschen Westungarns an Steiermark.

(W.B.) Fürstentum, 18. Aug. Die Bevölkerung des deutschen Teiles des Eisenburger Komitates haben an die Budapestiner Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß die berufenen Vertreter aller Landgemeinden des an Steiermark angrenzenden Teiles von West-Ungarn vom 16. 8. den Anschluß an Deutsch-Oesterreich vollzogen und sich für die Zugehörigkeit an Steiermark entschieden haben. In einem Telegramm an den Verweser Ungarns, Joseph v. Sabsburg, wird dieser aufgefordert, allen ungarischen Behörden, soweit sie von der Bevölkerung selbst zum Bleiben nicht aufgefordert wurden, unverzüglich den Auftrag zur Räumung des Landes zu geben.

(W.B.) Fürstentum, 18. Aug. An den Kommandanten der ungarischen Brachialgewalt für West-Ungarn, Oberst Leher, wurde von 231 Gemeinden Westungarns ein Telegramm geschickt, in dem er von dem Anschluß des an Steiermark angrenzenden Teils West-Ungarns an Deutsch-Oesterreich benachrichtigt und aufgefordert wird, keinen Versuch zu unternehmen, den einstimmig und unbeeinträchtigt geäußerten Volkswillen zu brechen; er würde sonst auf verzweifeltsten Widerstand stoßen. In die Ententeinstimmungen wurden gleichfalls Depeschen geschickt, in denen ihnen entsprechende Mitteilung gemacht wird. Ueberall herrscht, wie das W. Kor.-B. berichtet, in Westungarn und im Eisenburger Komitat ungeheurer Jubel und auf den Höhen brennen Freudenfeuer.

Am das Teschener Gebiet.

Paris, 18. August. Wie der „Temps“ aus Latschau berichtet, haben die Deutschen des Teschener Gebietes infolge der Ausichtslosigkeit der polnisch-tschechischen Verhandlungen über die Teschener Frage der interalliierten Kommission den Vorschlag gemacht, das Land, das sich einer Aufteilung zwischen Polen und der Tschechoslowakei widersetze, zu neutralisieren.

Die Kämpfe in Rußland.

(W.B.) London, 18. Aug. Reuters meldet amtlich: Es wird berichtet, daß die Bolschewiken von der Bevölkerung aus Odessa vertrieben worden sind. Es heißt ferner, daß sie dabei sind, Kiew und die ganze Ukraine zu räumen.

Amsterdam, 18. August. Pressebureau Radio meldet, daß die Bolschewiken in der Nähe von Alexandrowskaja-Gorka eine große Niederlage erlitten haben. Die neuorganisierten russischen Truppen haben diese Stadt besetzt. In der Nähe des Bahnhofs von Bobbery ist ein Sowjetregiment zu den tschechischen Truppen übergegangen.

Das wahre Gesicht des englisch-persischen „Vertrags“.

Zürich, 18. August. Aus Paris wird gemeldet, daß die bekanntgegebene Reise des Schahs von Persien nach Paris einer Flucht gleichkomme. Der Schah hat Teheran Hals über Kopf verlassen müssen, weil die Bevölkerung infolge der Unterzeichnung des englisch-persischen Vertrages eine drohende Haltung gegen ihn einnehme. Die französische Presse behauptet, daß in Persien eine starke Mißstimmung gegen den Vertrag herrsche.

Mexiko als Belohnung Amerikas für die Teilnahme am Kriege.

Wien, 18. August. Nach einem Rundpruch des Wiener Kor.-Büros aus Rom wird aus Paris gemeldet: Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sind gespannter denn je. Die führenden amerikanischen Zeitungen sehen einen Konflikt voraus und erklären, daß Großbritannien seine Einwilligung zur Annexion

durch die Vereinigten Staaten gegeben hätte. — Es ist klar, daß Amerika für die Hilfe, die es der Entente geleistet hat, Mexiko sprechen lieh.

Ausweisung des britischen Geschäftsträgers aus Mexiko.

Amsterdam, 18. August. Laut Pressebüro Radio hat Carranza angeblich aus Vergernis darüber, daß er bisher nicht anerkannt worden ist, den britischen Geschäftsträger in Mexiko Commins aus Mexiko ausgewiesen. — „New York Times“ nennt die Handlungsweise Carranzas einen Großbritannien angetanen Schimpf, der es veranlassen könne, gegen Mexiko vorzugehen. — „New York Herald“ schreibt, die Ausweisung Commins komme einer Provokation gleich. — Carranza wird seinen Grund gehabt haben, denn die Nationen der Angelsachsen, Mexiko zu ruinieren, gehen ja schon seit Jahren hin.

Die Elsaß-Lothringer wehren sich.

Ein offener Brief der Elsaß-Lothringer.

Uns elsaß-lothringische Autonomistenkreise geht dem „Schin-Meur“ der im „Le Nouveau Rhin Français“ (Nr. 185 vom 13. Aug.), dem Blatt des Abbe Wetterle, veröffentlichte offene Brief, den das elsaß-lothringische Volk an den Generalgouverneur Welterand gerichtet hat, in der Uebersetzung zu: „Sehr geehrter Herr Welterand! Sie haben einige Elsäßer verhaften lassen, die für Ihre Freiheit zur Niederdrückung Ihrer Auffassung von Propaganda gemacht haben. Unglücklicherweise hat sich auch ein deutscher Student in seiner Begeisterung hinreißen lassen, sich an der Verteilung von Flugchriften zu beteiligen. Sie schlagen daraus Kapital, um dem Volk mit Hilfe aller Zeitungen, die in Joren Solde stehen, weiszumachen, daß es sich um deutsche Propaganda handle. Sie wären ein Verbrecher, wenn Sie fortfahren würden das elsaß-lothringische Volk anzugreifen, ein Verbrecher gegen das elsaß-lothringische Volk, das Sie regieren, d. h. dessen Rechte Sie verletzen sollen, aber auch ein Verbrecher gegen das französische Volk, das Sie schmächtig hinter Licht führen, ein Verbrecher gegen die ganze Welt, indem Sie einen neuen Krieg heraufbeschwören. Ihre Trabanten, Dr. Bucher, Wetterle (Karte D), Fritz Kiefer, Delfor und die anderen haben Sie gekaufst. Euch und Ihre ganze Aktion während 50 Jahren. Wir raten Ihnen, mit den Bolschewiken fortzufahren, denn dann wird Ihren Herren Trabanten Kapital widerfahren, als was Hrn. Delfor passiert ist, der nur einen kleinen Teil seiner verdienten Strafe erhalten hat. Fahren Sie nur so weiter fort und bald haben Sie in ganz Frankreich nicht genug Gefängnisse, denn merken Sie sich, die ganze Bevölkerung Elsaß-Lothringens mit Ausnahme der von Ihnen bezahlten Verräter geht auf unserer Seite. Wir sind alle Welter von Karte A, die Sie uns gegeben haben, ohne daß wir Sie darum gebeten hätten. Nehmen Sie uns und Sie werden sehen, wie das große „Plebisit der Strafe“ vor der ganzen Welt entlarvt werden wird. Sie brauchen sich betr. Auskünfte nicht allein an den Grafen Rapp zu wenden, sondern an uns, das Volk in Elsaß-Lothringen.“ Der in der Kundgebung erwähnte Deutsche ist der bayrische Student Späth, der bei Verteilung von autonomistischen Flugchriften verhaftet wurde. — Bezüglich Delfors bringen wir in Erinnerung, daß er infolge seiner französisch-nationalistischen Propaganda den Unwillen der elsaß-loth. Arbeiterschaft erregte, die ihn mit einer ordentlichen Tracht Prügel heimischte. — Der „Nouveau Rhin Français“ berichtet ferner in der gleichen Nummer, daß bei einer Lehrererversammlung, die in den letzten Tagen in Straßburg gehalten wurde, mit der Revolution gedroht wurde, falls den berechtigten Forderungen der Bevölkerung nicht Rechnung getragen wird.

Neue deutsche Zeitungen in Lothringen.

Frankfurt (Main), 18. August. Der „Frankfurter Zeitung“ wird gemeldet: In Lothringen erscheinen seit einiger Zeit drei neue deutsche Zeitungen. Man darf darin den deutlichen Beweis dafür sehen, daß die Vertiefungsbestrebungen selbst in Lothringen an dem Widerspruch der Bevölkerung gescheitert sind. In dem Sinne der deutschen sozialistischen Volkstribüne in Diedenhofen, die auf dem radikalen Standpunkt der „Humanität“ steht, komme zugleich die Aufsehung der Arbeiterschaft gegen die sie überall unterdrückende Militärwillkür zum Ausdruck.

Arbeiterstreik in Oberelsaß.

Mülhausen, 19. August (Havas.) Im ganzen Oberelsaß von der Arbeiterschaft ab heute der Generalstreik erklärt worden. Mülhausen hat die Straßenbahn den Betrieb eingestellt. Am Sonntag morgen setzte auch das elektrische Licht aus. Die öffentlichen Betriebe sind durch den Ausstand ebenfalls lahmgelegt.

Vermischtes.

Das Schicksal unserer Kriegsgefangenen.

Bern, 19. August. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Maubeuge hat im Anor-Walde vorgestern eine zweite Explosion des Munitionslagers stattgefunden, der abermals acht deutsche Kriegsgefangene zum Opfer fielen.

Rohlenarbeiterstreik im besetzten Gebiet.

Berlin, 19. August. Aus Duisburg wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Auf den ausgedehnten Schachtanlagen I, II und III der Zeche Rheinpfeifen sind die Belegschaften in den Streik getreten. Die Verwaltung rief die Hilfe der belgischen Besatzungsarmee an, die die Räubler verhaften sollte. Die Belegschaften weigerten sich, die Arbeit wieder aufzunehmen, bevor nicht die Verhafteten freigelassen sind. Die Behörden beabsichtigen, strenge Maßnahmen gegen die Auftritte zu ergreifen.

Schärfste Maßnahmen gegen den Preiswucher — in Amerika.

(W.B.) Berlin, 18. Aug. Eine New Yorker Depesche des „L.A.“ besagt: In den Vereinigten Staaten werden die schärfsten Maßnahmen gegen den Preiswucher getroffen. Geheimpolizisten erhalten für die Entdeckung von Preissteigerungen Prämien. Der Senat und das Abgeordnetenhaus haben Kommissionen zur Untersuchung der Lebensmittelpreise eingesetzt. Die Regierung hat in verschiedenen Lagerhäusern 230 000 Tugend Eier beschlagnahmt, die zurückgehalten wurden, um die Preise in die Höhe zu treiben.

Die Faust Englands in Irland.

Rotterdam, 18. August. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ haben neuerlich weitere Zusammenstöße in verschiedenen Teilen Irlands zwischen der Bevölkerung und dem englischen Militär stattgefunden.

Wilson den amerikanischen Senat einseift.

Rotterdam, 18. August. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Präsident Wilson hat durch Vermittelung von Hitchcock dem Senat mitgeteilt, daß es, was den Friedensvertrag anlangt, keinerlei Vorschläge oder Vorbehalte geben dürfe. Werde der Vertrag abgeändert oder abgelehnt, dann müsse ein neuer Vertrag geschlossen werden. Da die Großmächte und Deutschland den Friedensvertrag angenommen hätten, würden die Vereinigten Staaten in die Lage kommen, sich mit dem Gute in der Hand an Deutschland wenden zu müssen, mit dem Ersuchen, einen Sondervertrag abzuschließen. Aus diesem Umstande, es mit den Vereinigten Staaten allein zu tun zu haben, würden die Deutschen den äußersten Notstand sehen und die Vereinigten Staaten würden von der Besserung mit deutschen Vorschlägen, die für die Kaufleute aller Nationen ergünstig sind, ausgeschlossen werden. Der Präsident gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er den Bericht des Senatsausschusses über den Friedensvertrag innerhalb 10 Tage erhalten werde.

Lage im obereschlesischen Aufstandsgebiet.

Wiesbaden, 18. August. Die Pressestelle des Staatskommissariats in Wiesbaden, im Laufe des Vormittages habe sich im obereschlesischen Aufstandsgebiet die Lage wesentlich gebessert. Das Militär sei vollständig Herr der Lage und es bestehe begründete Hoffnung, daß im Laufe des Nachmittags noch sämtliche Insurgentennester gesäubert werden dürften. Soweit sich bis jetzt überblicken lasse, handelt es sich weniger um polnische Legionäre, d. h. um reguläre polnische Truppen, als um polnische Banden. Die Verluste im Bentheimer Bezirk betragen auf deutscher Seite 15 Tote und 30 bis 40 Verwundete.

(W.B.) Breslau, 18. Aug. Von Seiten des komm. Generals des 6. Armeekorps und des Staatskommissars für Schlesien und West-Posen wurde heute der verschärfte Belagerungszustand (Standrecht) für den Regierungsbezirk Oppeln mit Ausnahme der Kreise Leobschütz, Neustadt, Reife, Grottkau und Falkenberg erklärt. Die Verordnung enthält das Verbot des Streiks. Alle Streikenden und von der Arbeit durch Zwang ferngehaltene Personen haben sich sofort an ihre Arbeitsstätte zu begeben und die Arbeit umgehend aufzunehmen.

Berlin, 19. August. Die Lage in Oberschlesien scheint, wie die Morgenblätter übereinstimmend sagen, im Hinblick auf die Verbindung der Vorgänge mit dem politischen Kohlenarbeiterstreik bedrohlich zu bleiben. Obwohl nunmehr der Arbeitszwang in Oberschlesien eingeführt ist, greift der Streik immer weiter um sich. Daß die spartanischen Elemente, welche den Streik inszenierten und weiter führen, in Verbindung mit polnischen Truppen getreten sind, steht

Der Schimmelreiter.

6] Novelle von Theodor Storm.

— Das langgestreckte Haus des Deichgrafen war durch seine hohe Werksteine, besonders durch den höchsten Baum des Dorfes, eine gewaltige Erscheinung, schon von weitem sichtbar; der Großvater des jetzigen, der erste Deichgraf des Geschlechtes, hatte in seiner Jugend eine solche offen der Haustür hier gesetzt; aber die beiden ersten Anpflanzungen waren vergangen, und so hatte er an seinem Hochzeitsmorgen diesen dritten Baum gepflanzt, welcher noch jetzt mit seiner immer mächtiger werdenden Blätterkrone in dem über und über ablassenden Winde wie von alten Zeiten rauschte. Als nach einer Weile der lang aufgeschossene Hauke die hohe Werksteine hinaufstieg, welche an den Seiten mit Rüben und Kohl bepflanzt war, sah er droben die Tochter des Hauswirts neben der niedrigen Haustür stehen. Ihr einer etwas hagerer Arm hing schlaff herab, die andere Hand schien im Rücken nach dem Hof hin zu greifen, von denen je einer zu beiden Seiten der Tür in der Mauer war, damit, wer vor das Haus tritt, sein Pferd daran befestigen könne. Die Dirne schien von dort ihre Augen über den Deich hinaus nach dem Meer zu haben, wo an dem stillen Abend die Sonne eben in das Wasser hinabsank und zugleich das bräunliche Mädchen mit ihrem letzten Schein vergoldete.

Hauke flog etwas langsamer an der Werksteine hinan und dachte bei sich: So ist sie nicht so bösig! dann war er oben. Guten Abend auch! sagte er, zu ihr tretend; wonach guckst du denn mit deinen großen Augen, Jungfer Elze?

Nach dem, erwiderte sie, was hier alle Abend vor sich geht, aber hier nicht alle Abend just zu sehen ist! Sie ließ den Ring über der Hand fallen, daß er klingend gegen die Mauer schlug. Willst du, Hauke Haien? fragte sie.

Was dir hoffentlich nicht zuwider ist, sagte er. Dein Vater hat seinen Kleinnecht fortgeführt, da dachte ich bei euch in Dienst. Sie ließ ihre Blinde an ihm herunterlaufen: Du bist noch so was schlauerig, Hauke! sagte sie; aber uns dienen zwei feste

fest. Verschärfend für die allgemeine Lage kommt, wie die „Kreuzzeitung“ sagt, hinzu, daß die Breslauer Eisenbahner mit neuen Forderungen an die Regierung herantreten sind und bei Ablehnung der Forderungen mit einer größeren Aktion drohen.

Kattowitz, 18. August. Die Obleute der obereschlesischen Gruben, Häften und Zentralen haben heute eine Entschelbung angenommen, in der gegen die Behauptung, daß die Kommunisten den Streik hervorgerufen hätten, Verwahrung eingelegt wird. Der Streik sei infolge der Nichterfüllung dringender Wünsche der Arbeiter ausgebrochen. Die Arbeiterschaft Oberschlesiens sei fest gewillt, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, als bis ihre Forderungen erfüllt seien.

Ein Aufruf der Regierung an die Bevölkerung Oberschlesiens.

(W.B.) Gleiwitz, 18. Aug. Der Staatskommissar erläßt folgenden Aufruf an die Bevölkerung Oberschlesiens: Seit mehreren Monaten versuchen Unabhängige, Spartakisten und von Polen bezahlte Subjekte Ruhe und Ordnung zu stören. Ruhige Arbeiter werden an der Arbeit behindert, Frauen und Kinder leiden bittere Not. Unter den nichtigsten Vorwänden, mit Lug und Trug werden Streiks — ja Generalkstreiks — inszeniert. Infolgedessen herrscht im Lande die bitterste Kohlennot. Die Fabriken müssen stillgelegt werden, zahllose Arbeiter müssen hungern und haben keinen Verdienst. Es kann kein Eisen mehr geschmolzen werden und die Notstandsarbeiten liegen still, ja es besteht die größte Gefahr, daß in wenigen Tagen die Lebensmittelzufuhr unmöglich ist. All diesem Wahnsinn und diesem Verbrechen konnte ich nicht länger zusehen, besonders nicht, als Sonntag und Montag der bewaffnete Aufstand mit Plünderungen einsetzte. Es mußte daher das Standrecht verkündet, das Streikrecht aufgehoben und die Arbeitsaufnahme angeordnet werden. Ich erlaube alle vernünftigen Arbeiter, sofort die Arbeit aufzunehmen und für Ruhe und Ordnung einzutreten, damit es nicht zu den schweren Strafen, die aus dem Standrecht folgern, kommt. Das Standrecht wird verschwinden, sobald Ruhe und Ordnung eingetreten sind. Arbeiter! Bürger! Ich rechne auf die Vernunft und die Hilfe aller, die in geordneten Zuständen leben und die ungeschuldige Menschheit durch Streikwahnsinn und Unruhe nicht länger quälen wollen.

Greneltaten der Aufreißer.

Gleiwitz, 18. August. Im Kreise Plesch wurden heute an einer einzigen Stelle 13 scheußlich zugerichtete Leichen deutscher Soldaten einer überfallenen Feldwache gefunden. Meldungen über Greneltaten der Aufreißer laufen von allen Seiten ein. Die Bevölkerung bittet um Schutz, da sie auch die Plünderung der Ernte fürchtet. Alle Vorkehrungen sind militärischerseits getroffen worden.

Die Folgen der Kohlennot in Breslau.

Breslau, 18. Aug. Die Magistratskommission beschloß wegen der Kohlennot, laut „Mittags-Blatt“, von Dienstag Abend ab den Abendverbrauch von Gas und elektrischem Strom durch die Gastwirtschaften, Kinos, Konzerte und Tanzlokale nach 9 Uhr abends zu unterjagen, ferner beim Ausschleiben weiterer Kohlenfundungen von Mittwoch ab den Verkehr auf der Straßenbahn stillzulegen, von Donnerstag ab die Stromabgabe für Groß- und Kleingewerbliche Betriebe auf die Hälfte zu kürzen, sowie gleichzeitig von 11 Uhr abends bis 4 1/2 Uhr früh die Gaszufuhr und den elektrischen Strom in vollem Umfange zu sperren.

Deutschland.

Die deutschen Kriegsverluste.

Nunmehr liegt die Zusammenstellung der deutschen Kriegsverluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen bis 30. April vor. Als tot werden 1 676 686, als vermisst, von denen neun Zehntel als tot zu betrachten sind, 373 770 Mann gemeldet, so daß ein Gesamtverlust an Toten von über zwei Millionen angenommen werden muß. Als verwundet werden 4 207 028 Mann gemeldet, wobei zu beachten ist, daß viele mehrfach verwundet wurden, so daß es sich um die Zahl der behandelten Verwundungen handelt. In feindlicher Gefangenschaft schmachten noch

Augen besser als zwei feste Arme! Sie sah ihn dabei fast bitter an, aber Hauke hielt ihr tapfer stand. So komm, fuhr sie fort; der Wirt ist in der Stube, laß uns hineingehen!

Am anderen Tage trat Tebe Haien mit seinem Sohne in das geräumige Zimmer des Deichgrafen; die Wände waren mit glasierten Kacheln bekleidet, auf denen hier ein Schiff mit vollen Segeln oder ein Angler an einem Uferplatz, dort ein Kind, das launend vor einem Bauerhause lag, den Besucher vergnügen konnte; unterbrochen war diese dauerhafte Tapete durch ein mächtiges Wandbett mit jetzt zugeschobenen Türen und einen Wandschrank, der durch seine beiden Glasüren allerlei Porzellan- und Silbergeschirre erblenden ließ; neben der Tür zum anstoßenden Peseel war hinter einer Glascheibe eine holländische Schlafzude in die Wand gelassen.

Der starke, etwas schlagflüssige Hauswirt saß am Ende des blank geschworenen Tisches im Lehnstuhl auf seinem bunten Wollenspolster. Er hatte seine Hände über dem Bauch gefaltet und starrte aus seinen runden Augen befriedigt auf das Gerippe einer fetten Ente; Gabel und Messer ruhten vor ihm auf dem Teller. Guten Tag, Deichgraf! sagte Haien, und der Angeredete drehte langsam Kopf und Augen zu ihm hin.

Ihr seid es, Tebe? entgegnete er, und der Stimme war die verzehrte fetter Ente anzuhören, seht Euch; es ist ein gut Stück von Euch zu mir herüber!

Sch komme, Deichgraf, sagte Tebe Haien, indem er sich auf die an der Wand entlang laufende Bank dem anderen im Winkel gegenüber setzte. Ihr habt Verdruß mit Euerm Kleinnecht gehabt und seid mit meinem Jungen einig geworden, ihn an dessen Stelle zu setzen!

Der Deichgraf nickte: Ja, ja, Tebe; aber — was meint Ihr mit Verdruß? Wir Marschleute haben, Gott tröst uns, was dagegen einzunehmen! und er nahm das vor ihm liegende Messer und klopfte wie lieblos auf das Gerippe der armen Ente. Das war mein Leibvogel, setzte er behaglich lachend hinzu; sie fraß mir aus der Hand!

615 922 Mann. In dieser Zahl sind noch nicht die Dillgefängenen eingerechnet.

Die Verluste an deutschen Unteroffizieren.

(S.B.) 18. Aug. Nach einer amtlichen Zusammenstellung hat Deutschland im Weltkriege an gefallenen, verwundeten und vermissten aktiven und inaktiven Unteroffizieren im ganzen einen Verlust von 778 560 Mann gehabt. Davon entfallen auf Preußen 610 900, Bayern 79 066, Sachsen 55 390 und auf das württembergische Kontingent 33 204. Zahl der Toten beträgt bei Preußen 150 507, Bayern 18 657, Sachsen 12 992, Württemberg 8 449, zusammen also 190 205. Auf die einzelnen Chargen verteilen sich die Verluste in der Gesamthöhe der Toten wie folgt: Offizier-Stellvertreter 7 679, Feldwebel oder Wachtmeister 30 639, Fähnriche 1211, Fahnenjunker 1 301, Sergeanten 17 494, Unteroffiziere 129 289. Vermisst werden insgesamt 110 618 Angehörige des Unteroffizierstandes. Verwundet wurden nicht weniger als 477 737 seiner Mitglieder.

Der Gesetzentwurf zur Errichtung eines Staatsgerichtshofs.

(W.B.) Weimar, 18. Aug. Der 8. (Verfassungs-)Ausschuß trat heute nachmittag 5 Uhr während der Plenarsitzung zu einer Beratung zusammen, um die Vorschläge des Unterausschusses zur Vorlage wegen Errichtung eines Staatsgerichtshofs entgegenzunehmen. Den Verhandlungen wohnte der Reichsminister des Innern, Dr. David, und Unterstaatssekretär Delbrück bei. Die Vorschläge des Unterausschusses wurden einer sehr eingehenden dreistündigen Erörterung unterzogen. Die Beratung führte schließlich zur Annahme des folgenden Entwurfs des Unterausschusses an die Nationalversammlung: Die Nationalversammlung wolle beschließen, auf Grund der Verfassung des Deutschen Reichs Art. 34 alsbald einen Unterausschuß von 28 Mitgliedern einzusetzen, der die Aufgabe hat, durch Erhebung aller Beweise festzustellen:

1. Welche Vorgänge zum Ausbruch des Krieges geführt, seine Verlängerung veranlaßt und seinen Verlust herbeigeführt haben; insbesondere
2. ob Möglichkeiten sich im Verlaufe des Krieges geboten haben, zu Friedensverhandlungen zu gelangen und ob solche Möglichkeiten ohne die erforderliche Sorgfalt behandelt worden sind;
3. ob im Verkehr der politischen Stellen der Reichsleitung unter sich, zwischen der politischen und der militärischen Leitung und mit der Volksvertretung oder deren Vertrauensmännern Treu und Glauben gewahrt worden sind;
4. ob in der militärischen und wirtschaftlichen Kriegführung Maßnahmen angeordnet oder gebildet worden sind, die Vorschriften des Völkerrechts verletzen haben oder über die militärische und wirtschaftliche Notwendigkeit hinaus grausam und hart waren.

Weiter hat der Verfassungsausschuß beschloffen, den Unterausschuß mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes wegen Errichtung eines ordentlichen Staatsgerichtshofs gemäß Art. 106 der Reichsverfassung unter Ausdehnung seiner Zuständigkeiten im Sinne des Gesetzentwurfes zu beauftragen. Die Reichsregierung ließ durch den Unterstaatssekretär Delbrück ihre Zustimmung zu diesem Beschluß erklären. Mit der Berichterstattung in der Nationalversammlung beauftragte der Verfassungsausschuß den Abg. Dr. Singheimer (Soz.).

Die Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau.

Offen, 16. August. In den letzten Sitzungen des Ausschusses zur Prüfung der Arbeitszeit im Bergbau, an der auch 5 Ärzte des Ruhrbezirks teilnahmen, wurde übereinstimmend festgestellt, daß sich der Gesundheitszustand im Ruhrbergbau im allgemeinen gebessert und auch die eingetretene Verkürzung der Arbeitszeit von 8 1/2 auf 7 Stunden günstig gewirkt hat. Eine sehr lange Debatte entspann sich über die Frage der Nebenbeschäftigung der Bergarbeiter, wobei sowohl Arbeitgeber, als auch Arbeitnehmer das Wort ergriffen. Ganz besonders erörtert wurde die Frage, ob vom rein ärztlichen Standpunkt aus eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit not-

„Ich dachte“, sagte der alte Haien, das letzte überhörend, der Bengel hätte Euch Unheil im Stall gemacht.“

Unheil? Ja, Tebe; freilich Unheil genug! Der dicke Mopsbraten hatte die Kälber nicht gebürt; aber er lag vollgetrunken auf dem Heuboden, und das Viehzeug schrie die ganze Nacht vor Durst, daß ich bis Mittag nachschlafen mußte; dabei kann die Wirtschaft nicht bestehen!“

Nein, Deichgraf; aber dafür ist keine Gefahr bei meinem Jungen.“

Hauke stand, die Hände in den Seitentaschen, am Türpfosten, hatte den Kopf im Nacken und studierte an den Fensterrahmen ihm gegenüber.

Der Deichgraf hatte die Augen zu ihm gehoben und nickte hinüber: Nein, nein, Tebe; und er nickte nun auch dem Alten zu: Euer Hauke wird mir die Nachtruhe nicht verstören; der Schulmeister hat's mir schon vordem gesagt, der sitzt lieber vor der Rechentafel als vor einem Glas mit Branntwein.“

Hauke hörte nicht auf diesen Zuspruch, denn alle war in die Stube getreten und nahm mit ihrer leichten Hand die Reite der Speisen von dem Tisch, ihn mit ihren bunten Augen flüchtig streifend. Da fielen seine Blinde auch auf sie. Bei Gott und Jesus, sprach er bei sich selber, sie steht auch so nicht bösig aus! Das Mädchen war hinausgegangen. Ihr wißt, Tebe, begann der Deichgraf wieder, unser Herrgott hat mir einen Sohn versagt!“

Ja, Deichgraf; aber laßt Euch das nicht kränken, entgegnete der andere, denn im dritten Gliede soll der Familienverband ja verschleihen; Euer Großvater, das wissen wir noch alle, war einer, der das Land geschützt hat!“

Der Deichgraf, nach einigem Besinnen, sah schier verdrüht aus: Wie meint Ihr das, Tebe Haien? sagte er und setzte sich in seinem Lehnstuhl auf; ich bin ja doch im dritten Gliede!“

Ja so! Nicht für ungut, Deichgraf; es geht nur so die Rede! Und der hagerer Tebe Haien sah den alten Würdenträger mit etwas boshaften Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

Blutgefängenen
zieren.
menstellung hat
und vermehrt
en Verlust von
610 900, Ban-
ische Kontingent
Bayern 18 657,
190 205. Auf
Gesamtsomme
Feldweibel oder
301, Sergean-
gesamt 110 618
den nicht we-

ng
)Ausschuss
marshung zu
des Unter-
Staatsgerichts-
wohnte der
staatssekretär
uffes wurden
unterzogen.
des folgenden
berammlung:
f Grund der
einen Unter-
Aufgabe hat,
ieges geführt,
erlust herbei-
ieges geboten
und ob solche
akt behandelt

Reichsleitung
militärischen
deren Ver-
worden sind;
Kriegführung
den sind, die
n oder über
igkeit hinaus
en Unter-
wegen Er-
näh Art. 109
ulständigkeiten
Reichsregie-
ihre Zukun-
richterstattung
erfassungs-
ergaben.
des Ausschusses
5 Monate des
stellt, das sich
emeinen gebot-
heit von 8 1/2
e Debatte ent-
Bergarbeiter,
wort ergriff
om rein ärzt-
beitszeit not-

erhörend, der
1 Der bür-
er tag volle
rie die ganze
musste; dabei
r bei meinem
m Körper-
genstücken

en und nicht
sch dem Alten
verföhren; der
ist lieber vor
ein.
Alle war in
and die Reite
Augen flüchtig
Bei Gott und
ht bösig aus!
set, Tebe, be-
r einen Sohn
en, entgegen-
tenbestand so
noch alle, war
schier verbrüt
und sekte sich
Giebel!
ht nur so die
Wärdenträge

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. August 1919

Aus dem Bezirksrat.

In der letzten Bezirksratssitzung waren u. a. folgende Fälle Gegenstand der Beratung: Ww. Reich, Inhaberin des Schwarzwaldercafes am Hirzauer Weg hat darum nachgesucht, ihr die Erlaubnis zum Ausschank von Wein zu erteilen. Sie begründet ihr Gesuch mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr; auch macht sie geltend, sie habe das Anwesen in der Hoffnung, eine Schankwirtschafts Konzession darauf zu erhalten, erworben. In öffentlich-mündlicher Verhandlung wurde vor dem Bezirksrat über das Gesuch verhandelt. Der Bezirksrat kann sich jedoch nicht entscheiden, die erbetene gewerbepolizeiliche Erlaubnis zu erteilen. Ein öffentliches Bedürfnis erscheint ihm im Hinblick auf die bestehenden zahlreichen Wirtschaften in Calw und Hirzau nicht erwiesen; auch trägt er Bedenken im Hinblick auf die Abwesenheit des Anwesens, dessen polizeiliche Kontrolle hiebei erschwert ist. Die Verhandlungen mit dem Bezirk Nagold über den Anschluß dieses Bezirks an das Bezirksarbeitsamt Calw wurde in der Bezirksratssitzung zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht. — Infolge reichsgesetzlicher Anordnung soll in allen Bezirken Bezirksfürsorgestellen für Kriegsbeschädigte u. Hinterbliebene errichtet werden. Der Vorsitzende gibt Aufschluß über die zurzeit schwebenden Verhandlungen. Zu der Frage der Kostenaufbringung liegen zurzeit keine Erklärungen des Reichs und des Landes vor. Die Entwicklung der Sache ist daher zunächst noch abzuwarten. — Um die erledigte Katastergeometrische Stelle sind zehn Bewerbungen eingelaufen. Die Entscheidung steht der Amtsversammlung zu. Der Bezirksrat beschließt, keine Vorschläge an die Amtsversammlung zu richten.

Aufklärung über Auswanderungsfragen.

Das Bedürfnis nach Aufklärung über die volkswirtschaftlichen und geographischen Fragen der Auswanderung ist groß. Es wird, wie die Erfahrung lehrt, von allerlei Auswanderungsschwündern und verkappten Agenten auch recht stark ausgebeutet. Das Deutsche Auslandsinstitut macht nun zum ersten Male als gemeinnütziges Institut den Versuch, in einer zusammenhängenden Reihe von Vorträgen sorgfältige Aufklärung für Wanderer zu verbreiten. Unsere Kenntnis der Auswanderungsgebiete ist zwar zurzeit infolge der durch den Krieg bedingten Abschließung nicht ganz auf der Höhe. Wir wissen nur aus Zeitungen, und meistens nur aus englischen und französischen Quellen, über die neuere Entwicklung dieser Länder Bescheid. Es soll aber mit dieser Einschränkung versucht werden, den Auswanderungslustigen das zuverlässigste Material zu übermitteln. Die Vortragsreihe beginnt am 21. August mit einem Vortrag des Charitassekretärs Dr. Straubinger (Stuttgarter) über „Allgemeine Fragen der Auswanderung“. Am 23. August spricht dann Pfarrer Grisebach vom Evangelischen Hauptverein für deutsche Auswanderer in Wittenhausen über das Thema: „Einzelfriedung und Massenfriedung“. Anschließend an diese beiden Vorträge werden sich Einzelvorträge über die Hauptauswanderungsländer, die möglichst durch Lichtbilder erläutert werden sollen.

Zur Frage der Leimbewirtschaftung.

Der Abgeordnete Hermann Neutlingen hat im volkswirtschaftlichen Ausschuss den folgenden Antrag betr. Leimbewirtschaftung eingebracht. „Der Ausschuss wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen: die schweren Missetände, die sich durch die behördliche Bewirtschaftung des Weins immer mehr für Hersteller und Verbraucher gleichmäßig entwickeln, durch schleimigen Abbau der Zwangswirtschaft mit dem Ziele ihrer gänzlichen Aufhebung zu beseitigen.“

© Hirzau, 17. Aug. Zu einem Evangel. Abend hatte Herr Jordan aus Riga (ein gebürtiger Stuttgarter) die Einwohner Hirzaus am Sonntag in die Ortskirche eingeladen. Der Vortragende führte zunächst seinen Zuhörern das Leben der in Rußland anässigen zwei Millionen Deutschen vor Augen. Die Deutschen lassen sich in drei Gruppen scheiden: die meist in den großen Städten Rußlands lebenden Reichsdeutschen, die meist des Erwerbs wegen sich kürzere oder längere Zeit dort aufhalten, die Deutschrussen des Baltikums, Nachkommen der Bürger ehemaliger deutscher Hansestädte und der Deutsch-Herrnritter, die schon seit 7 Jahrhunderten baltischen Boden bewohnen und trotz jahrhundertelanger Herrschaft

fremder Völker über das Land (Polen, Schweden, Rußen) deutsche Eigenart und deutsche Sitte sich rein bewahrt haben, und drittens die in Südrußland, besonders in der Ukraine und dem Kaukasus lebenden Deutsch-Kolonisten, die unter der russischen Kaiserin Katharina vor 100 bis 120 Jahren sich dort ansiedelten. Der Redner, der zehn Jahre in Rußland, besonders in Riga lebte, hatte Gelegenheit, auf Reisen, die er zur Veranstaltung von Vorträgen über Meister der christlich-religiösen Malerei unternahm, die großen Städte Petersburg, Moskau und neben dem Baltikum die westlichen europäischen Provinzen des ehemaligen Zarereichs und die südlichen Gegenden desselben, die Ukraine und den Kaukasus kennen zu lernen. Sein Vortrag über das Deutschtum in Rußland, belebt durch die Vorführung von Lichtbildern aus den von ihm bereisten Gebieten, war äußerst lebenswarm und fesselnd. Der zweite Teil des Abendprogramms, die Meisterbilderrundschau, in der der Veranstalter eine große Reihe von ausgezeichnet reproduzierten Bildern berühmter Meister der Malerei aus dem Leben Jesu auf die Leinwand zauberte, dürfte sicherlich bei vielen Besuchern des Abends einen tiefen Eindruck hinterlassen haben. — Am Freitag nachmittag wurde eine Leiche an das Fabrikweh der Puhwollesfabrik Jortheimer angebracht. Es handelt sich um einen jungen, achtzehnjährigen Mann, der aus Erismühl gebürtig ist, zuletzt im Badischen in Arbeit gestanden war. Von Natur aus schwermütig, scheint ihn der von ihm aus Unachtsamkeit verursachte Tod eines Kameraden dazu veranlaßt zu haben, sich in der Nagold zu ertränken. Der Vater des Toten, der in der Puhwollesfabrik in Arbeit steht, hat sich an den Vergunungsarbeiten beteiligt. — Im Sägewerk Rärcher streikt seit heute früh die Arbeiter; es handelt sich um Lohnforderungen.

Schweres Unglück auf dem Lichtenstein.

Sonau, 18. Aug. Auf Schloß Lichtenstein ereignete sich gestern nachmittag 2 Uhr ein schweres Unglück. Die vom inneren Schloßhof über einen 10 bis 12 Meter breiten und 6 bis 10 Meter tiefen Graben führende Zugbrücke zum Turm stürzte plötzlich zusammen und rief die auf ihr stehenden etwa 120 Personen mit sich in die Tiefe. Die Hälfte der Abstürzenden kam mit dem Schreden davon, während die andere Hälfte mehr oder minder schwer verletzt wurde. Es wurde sofort die Neutlinger Sanitätskolonne herbeigerufen, die mit den erreichbaren Last- und Personenkraftwagen sich an die Unfallstelle begab und die Rettungsarbeiten in die Hand nahm. Etwa 40 Personen mußten Notverbände angelegt werden. 24 waren schwer verletzt durch Rücken-, Arm- und Beinbrüche, sowie innere Verletzungen. Herzog Wilhelm von Urach, der sich um die Verwundeten bemühte, bestellte einen Sonderzug, in dem ein Teil der Verwundeten abgeführt wurde, während der andere Teil der Schwerverletzten mit den Autos ins Neutlinger Bezirkskrankenhaus verbracht wurde. Bei einem derselben war eine Operation notwendig, die rechte Niere war zerrissen und mußte entfernt werden. Das Befinden der Verletzten ist den Verhältnissen angemessen.

Der Jagdnachfolger des Kronprinzen.

(S. 3.) Vom Bodensee, 18. Aug. Das bisherige Jagdrevier des ehemaligen deutschen Kronprinzen in Borsberg, das mit 8 000 Kronen eingeschätzt ist und das dieser seit Jahren im inneren Bregener Wald gepachtet hatte, wurde dieser Tage neu vergeben und von einem in Borsberg wohnenden Schweizer zum Preise von 21 500 Kronen pro Jahr gepachtet. Das Revier war seit jeher überaus wildreich, besonders von Gamsen rindelweise belebt. Zu dieser Neuverpachtung des kronprinzlichen Jagdreviers berichten Schweizer Blätter, daß der neue Pächter zu jenen Glücklichen der Kriegszeit gehört, die durch Schmuggel reich geworden. Herr Frei, der neue Jagdherr, ist ein Dieboldshäuser der wegen Schmuggels in Strafuntersuchungen verwickelt war, sich aber durch die Flucht nach Borsberg dem Urteile entzog. Frei war schon vor dem Kriege als unermüdlicher und verwegener Schmuggler bekannt und ist heute ein so reicher Mann, daß er ehemalige Kronprinzenjagden pachten kann.

Mutmahlisches Wetter am Mittwoch u. Donnerstag

Heißbrud und Stürme gleichen sich immer noch aus. Auch am Mittwoch und Donnerstag ist vorherrschend trockenes, aber gemitterschwüles Wetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der A. Hölzl'schen Buchdruckerei, Calw.

Ein politischer Mord.

Berlin, 18. August. Nach der „V. Z.“ am Mittag stellt sich der Mord an dem landwirtschaftlichen Inspektor Blau nach den neuesten Ermittlungen als ein politischer Mord dar, der von den Kommunisten an einem von ihnen des Spionierens verdächtigen Mann verübt worden ist. Blau soll in Bayern, besonders in München, im Dienste der bayerischen Regierung gegen die Kommunisten tätig gewesen sein. Als er am Abend des 1. August hier in einer Kommunistenversammlung in der Aula des Friedrichsrealgymnasiums erschien, wurde er erkannt, durchsucht und von dem leitenden Komitee zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde unmittelbar darauf dadurch vollzogen, daß man Blau geöffelt in einige Sedan hüllte und ins Wasser warf. Die an dem Mord beteiligten Personen sind der Kriminalpolizei bekannt.

Der Schmuggel deutschen Kapitals ins Ausland.

Berlin, 18. August. Bekanntlich hat in den letzten Wochen und Monaten ein weit organisierter Schmuggel deutschen Kapitals ins Ausland stattgefunden. Einer derartigen, groß angelegten Schiebung ist jetzt, wie die Abendblätter melden, die Berliner Polizei auf die Spur gekommen. Es handelt sich um 20 Millionen Mark, die über die Schweizer Grenze in Sicherheit gebracht werden sollten. Im letzten Augenblick gelang es Polizeibeamten, mittels Flugzeuge den Berliner D-Zug nach Basel zu überholen und die Schmutzler in Nürnberg zu verhaften.

Die Vertretung des Auslands

auf der Leipziger Messe.

Leipzig, 16. August. An der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse vom 31. August bis 6. September wird sich auch das Ausland sehr regen beteiligen. Zahlreiche ausländische Firmen haben sich als Aussteller angemeldet, darunter auch einzelne aus den bisher feindlichen Staaten, wie England, Italien und Belgien. Besonders stark wird die Industrie der fischschifffahrtswirtschaft vertreten sein. Außerdem kommen Aussteller aus Holland, Dänemark, Norwegen und der Schweiz.

Zur Abschaffung des Trinkgeldes in Mannheim.

Mannheim, 13. Aug. Die Abschaffung des Trinkgeldes und die Einführung des 10prozent. Zuschlags haben, wie der „Südd. Zig.“ gemeldet wird, Proteste des Publikums zur Folge. Man wendet sich nicht gegen die Abschaffung des Trinkgeldes, sondern gegen den hohen Zuschlag von 10 Prozent. Es wird ausgerechnet, daß früher für Mittag- und Abendessen für zwei Personen einschließlich je 70 s für 2 Bier und Trinkgeld 8.80 M. und jetzt durch den Zuschlag 9.80 M. bezahlt werden müßte. Dies bedeute eine monatliche Mehrausgabe von 18 M. nur für Mittag- und Abendessen! Wenn ein Kellner 30 Bierlein Wein in einer Stunde vom Buffet bis zum Gastisch trage, hätte dieser 9 M. verdient. In verdienstlichen Restaurants, die einen täglichen Umsatz von 2000 bis 3000 M. hätten, hätten die Gastwirtschaftsstellen eine tägliche Einnahme von 60, 70 bis 80 M., ja sogar 100 M! Der leidtragende Teil sei auch hier wieder der kleine Mann.

Eine „Kriegserklärung“ Dr. Lipp an Württemberg.

Von welcher „Gefahr“ Württemberg während der Münchner Räteherkunft bedroht war, das erzählt man aus einem Brief des damaligen bayerischen Minister des Inneren Dr. Lipp an den „Verkehrsmittel“ Paulinum, den die Zeitschrift „Genio“ mitteilt und der lautet: „Mein lieber Amtsbruder! Ich habe an Württemberg und die Schweiz den Krieg erklärt, weil diese Hunde nicht die 65 Lokomotiven mir sofort leihweise überlassen haben. Ich bin sicher, daß wir siegen, außerdem werde ich den Segen des Papstes, mit dem ich gut bekannt bin, in den Sieg ziehen.“ Dr. Lipp war und ist unzurechnungsfähig, aber das hinderte nicht, daß die Unabhängigen und Kommunisten ihn zum bayerischen Minister machten und ihm das Schicksal von Millionen anvertrauten. Sa vielleicht ist diese Unzurechnungsfähigkeit die Voraussetzung, um es bei den Kommunisten zur Führung zu bringen.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge Calw.
Der auf Lebensmittelmarkte 153 bestellte Käse kann gekauft werden. 1 Anteil 225 Gramm. Der Käse ist innerhalb 2 Tagen abzuholen.

Anmeldung des Bedarfs an Brennholz betr.
Es wird versucht werden, der Einwohnerheit für den eintretenden Ausfall an Kohle für Hausbrandzwecke weiteres Brennholz zuzuwenden.
Um den Bedarf feststellen zu können, werden Bestellungen auf Brennholz am nächsten Donnerstag, den 21. Aug. 1919 für die Buchstaben A bis R von 8 bis 11 Uhr und für die Buchstaben S bis Z von 2 bis 5 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 8 entgegengenommen.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß beim Unterlassen der Bedarfsmeldung Belieferung nicht erfolgen kann.
Den 18. August 1919.
Stadtpflege: Frey.

Stadtshultheißenamt Calw.
Bekanntmachung.
Infolge schlechter Milchlieferung sind wir gezwungen den Milchanspruch für Erwachsene auf 1/2 l. (alle andern Tage 1/4) herabzusetzen.
Calw, den 18. August 1919.
Stadtshultheiß Göhner.

Calw.
Pferchverkauf
am Donnerstag, den 21. August 1919 vormittags 8 Uhr bei der Stadtpflege.
Den 18. August 1919.
Stadtpflege: Frey.

Bandonion
104 tönig zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe an A. Heimerdinger, Eßlingen Friedrichstr. 2.
Meyers Konvert.-Lexikon, 6. Auflage, gut erhalten, und **Meyers Klassiker-Ausgaben** zu kaufen gesucht. Best. Angebote mit Preis an **Dskar Wolf, Stuttgart,** Johannesstraße 87.

Haararbeiten
fertig reich und billig
J. Obermatt Friseurmeister
Calw.

Bei Hautjucken
Flechte, Krätze, auch
Belingschwüre sofort schreiben.
Kostenfreie Auskunft
Hugo Heinemann,
Hornhausen b. Döbers'eben
Rückmarke erwünscht.

Alte Gebisse
werden zu höchsten Preisen nach
auswärts, von Dame zu kaufen
gesucht. Kommt jede Woche
nach dort. Best. Adressenab-
gabe behufs Abholung an
d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Schöne, gesunde
Zwiebel
sind eingetroffen.
Nöhm-Dalcolmo, Marktpl.

Zu verkaufen: 11 Stück
4 Monate alte
belg. Riesen
à 8 Mk., sowie großen 4 teiligen
Hafenstall.
Element, Klein-Wildbad.

Haararbeiten
werden rasch und solid
angefertigt bei
B. Mitschke,
Friseurgeschäft.

Statt Karten.
Ihre Vermählung zeigen an
Georg Ziegler
und **Frau Marianne,**
geb. Luz.
Hotel Waldhorn, Calw. Hotel Post, Nagold.

Damenhüte
in Velour und Filz werden zum
Umformen
angenommen.
Dollinger & Spess,
früher C. Kleinbub, Putzgeschäft.

Welcher Schreinermeister
kann eine vollständige, gutgearbeitete, eichene
Schlafzimmereinrichtung
bis Oktober — November gegen Barzahlung liefern?
Angebote mit Preisangabe unter R. W. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Habe im Auftrag sehr schönes, gelbes, taftseid. Kleid, sehr feine damastseidene Bluse mit Kunstmalerei, eine sehr schöne weiße Bluse, schwarzen Gehrock und Weste, sowie ältere Arbeitsjoppe zu verkaufen.
Sedelmaier, Schneidermeister, Lederstr. 168.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume
bleibt unsere Kasse am
Donnerstag, den 21. August 1919
geschlossen.
Creditbank f. Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw
e. G. m. b. H.

Unhaubleche zum Getreidemähen,
passend für alle Maschinen, sowie
Getreideableger
empfiehlt
Gg. Wackenhuth, Biergasse.

Gebäckfütter
für Geflügel
Rücken- und Geflügel-
Weichfütter
Eier-„Plural“
für Geflügel
Brodmanns
Futterkalk
Marke „Zwerg“
Schweinefresspulver
Prästat
Veisfutter für Kaninchen
Hundekuchen
empfiehlt
R. Hauber.

Eintreffend eine
größere Anzahl
Säffer
auch zum Einschlagen geeignet,
verschiedene Größen.
Bestellungen nimmt entgegen
Hd. Siebenrath,
Küfermeister.

Existenzsuchende
wenden sich mit Rückporto an
H. Stampader, München 23/60.

Einen 7 Meter langen
Stall,
mit Schwammsteinen ausge-
tiegelt, hat zu verkaufen
Weggermeister Schnauser,
Badstraße 350.

Eine guterhaltene
Haushaltungs-
Maschine
mit Handbetrieb, verkauft
preiswert. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zum
blitzblanken
Silber
ist
Schuhkrem
Pilo
der
richtige Weg

Bad Liebenzell.
Achtung! **Noch nie dagewesen!**
mit der geheimnisvollen
Macht. — **Donners-**
tag, den 21. August
im Gasth. z. „**Abler**“.
— Das hypnotische
Wunder:
„Soga“
Der Doppelmann, oder der Geist
des Lebenden mit d. sensationellen
Hellsehen. Das Rätsel der Wissenschaft.

Niemand, der sich für Geheimwissenschaft interessiert, ver-
säume diese Vorführung zu besuchen. Karten zu M. 2.50 und
1.50. Vorverkauf bei Kaufmann Schlag, u. an der Abendkasse.
Beginn 8 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Zwei ältere, selbständige
Möbelschreiner
können sofort eintreten bei
M. Kalmbach,
mech. Möbelschreinerei,
Altensteig.

Leicht Kriegsbeschädigter, 22
Jahre alt, sucht auf 1. Sept.
Stelle als

Kutscher.
Angebote sind zu richten unter
S. P. 2697 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Für sofort ein fleißiges,
tüchtiges, ehrliches

Mädchen
zur Wochenpflege und Befor-
gung des Haushalts (Frau
mit Kindern) für zirka 6-8
Wochen gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Fleißiges
Laufmädchen
für einige Stunden vormittags
auf 1. September gesucht.
Frau Fabrikant
Otto Wagner,

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
für 1. September gesucht.
Frau Marie Rühle,
Teuchelweg 619.

Fleißiges
Mädchen
für Zimmer, sowie pünktliche
Spülerin
bei gutem Lohn baldigst gesucht.
Wer sagt die Geschäftsstelle
des Blattes.

Tüchtige
Kindergärtnerin
die in der Kinder- und Säug-
lingspflege durchaus erfahren ist
sucht Stellung,
als solche, bei besserer Familie
oder Kuranstalt.
Angebote unter S. G. an
die Geschäftsstelle des Blattes.

Sauberes
Stundenmädchen,
das Kinder gern hat, für vor-
mittags und nachmittags ge-
sucht.
Schmid, Lederstr. 160.

Wegen Verheiratung meiner
seitherigen Köchin suche ich auf
1. Oktober zuverlässiges
Rüchenmädchen.
Frau E. Sannwald.

Jüngeres, braves
Mädchen
in besseren Haushalt zu kleiner
Familie auf 1. September ge-
sucht. Zu melden bei
Frau Dreifuh, Penz. Schlag
Bad Liebenzell.

Pünktl. Mädchen
mit guten Zeugnissen in gutes
Haus nach Stuttgart für 1.
Sept. oder später gesucht.
Offerte oder persönl. Vor-
stellung bei
Frau A. Neuffer, z. St.
Gasthof zum Waldhorn,
Unterreichenbach.

Mädchen-Gesuch.
Ein braves, gutempfohlenes
Mädchen
für Küche und Haushalt wird
gesucht. Eintr. sof. oder später.
Frau Georg Beder,
Pforzheim Durlacherstr. 62.

Auf 1. September oder später
wird ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Frau Kaufm. Schneider,
Tübingen, Telef. 27.

Ordnentliches, kräftiges
Dienstmädchen
bei gutem Lohn auf bald oder
1. September zu kleiner Fa-
milie gesucht.
Frau Berta Hiltner,
Pforzheim, Bahnhoffstr. 10 III

Wegen Verheiratung meines
seitherigen Mädchens suche ich
zum baldigen Eintritt ein
Mädchen,
das schon gedient hat.
Frau Moser, Pforzheim,
Zerrennerstr. 13.

Zur Aufbewahrung von Möbeln
werden von guter Familie
1-2 Zimmer
gesucht.
Von wem? sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Älterer Handelschüler (In-
valide) sucht für sofort gutes,
möbl. Zimmer.
Angebote unter M 640 an
die Geschäftsstelle des Blattes.

Landhaus
4-5 Zimmer und Garten zu
mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 15 an
die Geschäftsstelle des Blattes

Für 1. Septemb. oder später
wird in Calw oder Hirsau
5 Zimmer-
Wohnung
gesucht. Angebote unter N. 100
an die Geschäftsstelle des Bl.

Im Sonntag gingen auf
dem Wege von der Sonne bis
Konditor Häußler
20 Mk. verloren.
Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dieselben gegen Belohnung
in der „Sonne“ abzugeben.

Glürte
=Wäsche
besorgt in kürzester
Lieferzeit
Großwäscherei
Schwenk & Sohn
Annahmestelle:
Frau Paula Hörmann
Lederstraße 168.

Badischer Hof · Calw.
Dienstag, den 26. August, abends 8 Uhr
• Konzert •
veranstaltet von Frau Elisabeth Pieper,
unter Mitwirkung von Herrn Morlang,
Stuttgart (Violine), Herrn Herm. Keller,
Stuttgart (Klavier).
Zur Aufführung gelangen Werke von W. A. Mo-
zart, Jos. Haydn, Fel. Mendelssohn, Fr. Schubert,
Rob. Schumann, Jos. Brahms und Ed. Grieg.
Eintrittskarten zu 2.50, 2.— und 1.50 Mark sind zu haben
bei Fr. Häußler, Buchhandlung, an der Brücke
und abends an der Kasse.

Dachtel.
Verkaufe eine mittelschwere
Kalbel
(860 Pfund schwer) samt Kalb.
J. Kühle.

Deckenspross.
Eine 35 Wochen trachtige,
gewöhnliche
Kalbin
setzt dem Verkauf aus
Michael Reihardt.
Breitenberg.

Sege eine neumeilige
Kalbin
dem Verkauf aus.
Johannes Schnalbe,
Schuhmacher.

Stammheim.
Verkaufe eine junge
Mug- u.
Fahrkuh
G. Broß, Gipsler.

Ottensbronn.
Einen schönen, 10 Monate
alten
Zucht-
Sarren
(Gelsbheck) hat zu verkaufen
Erhard Weidlich.

Oberkollbach.
Ein 1/2 Jahr altes
Zucht-Rind
verkauft
Fr. Neiger, Goldarbeiter.

Halbjährigen, starken
Stier
setzt dem Verkauf aus.
Leonhard Neuert,
Althengstett.

Althengstett.
Verkaufe zwei
Milch-
Ziegen
sowie ein Junges.
Seinrich
weg. Einbehrlich. zu verkaufen.
Lederstraße 100 L.

Stroh
sucht zu kaufen.
H. Luz, Lederstr. 96.

Kleines
Landhaus
4-5 Zimmer und Garten zu
mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 15 an
die Geschäftsstelle des Blattes

Für 1. Septemb. oder später
wird in Calw oder Hirsau
5 Zimmer-
Wohnung
gesucht. Angebote unter N. 100
an die Geschäftsstelle des Bl.

Neu eingetroffen:
Feinstes
Salat-Del
per Etr. 18.50 Mk. empfiehlt
Georg Pfeiffer, Badstraße.

1 fast neuen
Gasherb
mit Backwärmeofen
hat billig zu verkaufen
Theodor Siebler,
Flascherei Bad Liebenzell.

Stahlbraut - Matragen
f. jede Bettst. u. Maß, Metall-
Betten, Polsterausl. an Seidern.
Kat. fr. Eis.-Möbelsab. Suhlstr. 2.

Stroh
sucht zu kaufen.
H. Luz, Lederstr. 96.

Kleines
Landhaus
4-5 Zimmer und Garten zu
mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 15 an
die Geschäftsstelle des Blattes

Für 1. Septemb. oder später
wird in Calw oder Hirsau
5 Zimmer-
Wohnung
gesucht. Angebote unter N. 100
an die Geschäftsstelle des Bl.

Landhaus
4-5 Zimmer und Garten zu
mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 15 an
die Geschäftsstelle des Blattes

Für 1. Septemb. oder später
wird in Calw oder Hirsau
5 Zimmer-
Wohnung
gesucht. Angebote unter N. 100
an die Geschäftsstelle des Bl.

Landhaus
4-5 Zimmer und Garten zu
mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 15 an
die Geschäftsstelle des Blattes

Für 1. Septemb. oder später
wird in Calw oder Hirsau
5 Zimmer-
Wohnung
gesucht. Angebote unter N. 100
an die Geschäftsstelle des Bl.

Für 1. Septemb. oder später
wird in Calw oder Hirsau
5 Zimmer-
Wohnung
gesucht. Angebote unter N. 100
an die Geschäftsstelle des Bl.

Für 1. Septemb. oder später
wird in Calw oder Hirsau
5 Zimmer-
Wohnung
gesucht. Angebote unter N. 100
an die Geschäftsstelle des Bl.